

Akademische Integrität

Nicole Walger*

Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis reloaded und die Rolle von Bibliotheken bei der Wahrung wissenschaftlicher Berufsethik

Zusammenfassung eines Impulsvortrags

<https://doi.org/10.1515/iwp-2021-2181>

Zusammenfassung: Dieser Text ist eine Zusammenfassung eines virtuellen Vortrags¹, der im April 2021 im Rahmen der 17:15 Kolloquium-Reihe der ETH-Bibliothek in Zürich gehalten und zugleich aufgezeichnet² wurde. Der Vortrag setzt sich mit der Frage auseinander, welche Rolle Hochschulbibliotheken bei der Wahrung wissenschaftlicher Berufsethik im neuen DFG-Kodex zugeschrieben wird, welche sie in diesem Kontext bereits einnehmen und welche sie noch einnehmen können.

Deskriptoren: Wissenschaftliches Arbeiten, Wissenschaftliche Bibliothek, Digitalisierung, Richtlinie, Publizieren

Rules for ensuring good scientific practice reloaded and the role of libraries in safeguarding scientific professional ethics

Summary of a keynote lecture

Abstract: This text is a summary of a virtual lecture given and recorded in April 2021 as part of the 17:15 colloquium series at the ETH Library in Zurich. The lecture deals with

the question of what role university libraries are assigned in the new DFG (German research funding organisation) code of ethics, what role they already play in this context, and what role they can still play.

Descriptors: Academic work, Academic library, Digitisation, Policy, Publishing

Règles pour assurer une bonne pratique scientifique rechargées et le rôle des bibliothèques dans la sauvegarde de l'éthique professionnelle scientifique

Résumé d'une conférence principale

Abstract: Ce texte est le résumé d'une conférence virtuelle donnée et enregistrée en avril 2021 dans le cadre de la série de colloques 17:15 à la Bibliothèque de l'ETH Zurich. La conférence traite de la question de savoir quel rôle les bibliothèques universitaires se voient attribuer dans le nouveau code d'éthique de la DFG (Organisme allemand de financement de la recherche), quel rôle elles jouent déjà dans ce contexte et quel rôle elles peuvent encore jouer.

Descripteurs: Travail académique, Bibliothèque universitaire, Numérisation, Politique, Publication

Im Sommer 2019 veröffentlichte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) den neuen Kodex „Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“³ zur noch stärkeren Verankerung wissenschaftlicher Integrität mit Berufsethos als Ausgangspunkt.⁴

1 Walger, Nicole, 2021: Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis reloaded und die Rolle von Bibliotheken bei der Wahrung wissenschaftlicher Berufsethik. Videoaufzeichnung im Rahmen des 17:15-Kolloquiums an der Bibliothek der ETH-Zürich am 29. April 2021, https://www.youtube.com/watch?v=Iz2mg_vtH7c [20.7.2021].

2 Walger, Nicole, 2021: Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis reloaded und die Rolle von Bibliotheken bei der Wahrung wissenschaftlicher Berufsethik. Vortragsfolien im Rahmen des 17:15-Kolloquiums an der Bibliothek der ETH-Zürich am 29. April 2021, <https://ethz.ch/content/dam/ethz/associates/ethlibrary-dam/documents/Aktuell/Veranstaltungen/17-15-Kolloquium/2021-04-29-Folien-17-15-Kolloquium-Regeln-zur-Sicherung-guter-wissenschaftlicher-Praxis-reloaded.pdf> [20.7.2021].

*Kontaktperson: Nicole Walger, Universitätsbibliothek Duisburg-Essen, Universitätsstraße 9–11, 45141 Essen, E-Mail: nicole.walger@uni-due.de

3 DFG, 2019: Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Kodex. Bonn, https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/rechtliche_rahmenbedingungen/gute_wissenschaftliche_praxis/kodex_gwp.pdf [20.7.2021].

4 DFG, 2019: Gute wissenschaftliche Praxis: DFG überarbeitet Empfehlungen und Verfahrensordnung. Bonn, 04.07.2019, https://www.dfg.de/service/presse/pressemitteilungen/2019/pressemitteilung_nr_27/index.html [20.7.2021].

Mit der Überarbeitung der DFG-Denkschrift zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis⁵ in ihrer jüngsten Fassung aus dem Jahr 2013 und der Erweiterung zu einem Kodex antwortet die DFG auf Basis eines „Drei-Ebenen-Modells“ mit unterschiedlichen Abstraktionsniveaus und dem darin abgebildeten dynamischen Webportal „Wissenschaftliche Integrität“⁶ auf die mit der Digitalisierung in der Wissenschaft einhergehenden vielfältigen Herausforderungen bei der Sicherung wissenschaftlicher Integrität – sowohl im Rahmen sämtlicher Etappen des Forschungsprozesses als auch in der wissenschaftlichen Kooperation. Sie reagiert damit auf die Tatsache, dass mit der Digitalisierung auch eine bislang unbekannte Beschleunigung der Wissensverbreitung, -speicherung und der internationalen Verfügbarmachung einhergeht und die wissenschaftlichen Arbeitsweisen sich grundlegend verändert haben. Neben sehr wünschenswerten Chancen, wie der mit einer größeren Offenheit und Transparenz einhergehenden besseren Überprüfbarkeit und Reproduzierbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse im Sinn der Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis, erkennt sie auch an, dass neue Informationstechnologien zugleich aber Gefahren bieten können, unter Zeit- und Leistungsdruck wissenschaftliches Fehlverhalten zu vereinfachen.

Mit der Veröffentlichung der DFG-Denkschrift hat sich an Deutschlands wissenschaftlichen Einrichtungen seit dem Jahr 1998 ein flächendeckendes System zur Sicherung der Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis etabliert. Der neue DFG-Kodex, der seit August 2019 in Kraft getreten und nach einer Übergangsfrist bis zum 31. Juli 2022 rechtsverbindlich in den Einrichtungen umzusetzen ist, wenn sie Fördermittel bei der DFG beantragen möchten, ist für die Forschenden ein wichtiger Hinweis, dass „die weitgehende Übereinstimmung der tatsächlichen Praxis in Forschung, Studium, Lehre und Verwaltung mit den Regeln und Normen der guten wissenschaftlichen Praxis sowie des akademischen Miteinanders“⁷ auch im digitalen Zeitalter weiterhin Gültigkeit haben. Die Forschenden tragen dabei auch künftig selbst die wissenschaftsethische Verantwortung für ihre Forschung. Der neue Kodex soll ihnen dabei einen verlässlichen Orientie-

rungsrahmen sowie Wertestandards für das digitale Zeitalter bieten, um auf dieser Basis die Aufrechterhaltung des Vertrauens der Forschenden untereinander, aber auch der Gesellschaft in die durch öffentliche Mittel finanzierte Forschung weiterhin sicherzustellen.

Berufsethische Prinzipien in der Wissenschaft

Die den Forschenden bereits in der Denkschrift und nun auch im Kodex nahegelegten Verhaltensregeln werden auch unter dem Begriff Berufsethos der Wissenschaft zusammengefasst. Dieses konstituiert sich aus einem Komplex aus wissenschaftlichen Grundsätzen, Rollenerwartungen, Belohnungs- und Sanktionsmechanismen sowie Überzeugungen. Seine Nichtbeachtung hat soziale wissenschaftliche Sanktion zur Folge.

Ihren Ursprung nahmen die Grundsätze des wissenschaftlichen Berufsethos bereits im 17. Jahrhundert. Sie finden – trotz aller Veränderungen im Laufe der Jahrhunderte – eine bis heute gültige Definition in Robert King Mertons Formulierung sozialer Verhaltensmuster, die er seinerzeit in den sogenannten CUDOS-Prinzipien⁸ zusammengefasst hat und deren Akronym sich aus den Anfangsbuchstaben der Prinzipien *commonalism*, *universalism*, *disinterestedness* und *organized scepticism* im Englischen zusammensetzt.

Der *Kommunitarismus* umfasst dabei die Pflicht und das Recht auf Verfügbarmachung sowie die Veröffentlichung wissenschaftlicher Ergebnisse als Resultat kollektiver Anstrengungen, wobei einziges Besitzrecht die wissenschaftliche Anerkennung und Wertschätzung ist.

Der *Universalismus* impliziert, dass die Bewertung wissenschaftlicher Ergebnisse ausschließlich Argumenten und Sachverhalten folgt, objektive, personale oder soziale Merkmale, wie beispielsweise Herkunft, Geschlecht, Religion oder persönliche Qualitäten aber nicht einfließen.

Die *Uneigennützigkeit* beschreibt die für wissenschaftliches Arbeiten erforderliche Objektivität, Unparteilichkeit sowie selbstloses und leidenschaftliches Eintreten für das Wohl der Menschheit, orientiert am Wahrheitsanspruch und unberücksichtigt persönlicher Präferenzen.

Der *organisierte Skeptizismus* fokussiert abschließend darauf, dass das wissenschaftliche Denkprinzip dem

5 DFG, 2013: Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Denkschrift. Erg. Auflage. Weinheim, https://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/reden_stellungnahmen/download/empfehlung_wiss_praxis_1310.pdf [20.7.2021].

6 DFG, 2020: Webportal Wissenschaftliche Integrität. Bonn. [20.07.2021]. <https://wissenschaftliche-integritaet.de/>.

7 Projekt Akademische Integrität: toolbox: Akademische Integrität: Basiswissen: Grundbegriffe. S. 1. Mainz, <https://www.akin.uni-mainz.de/files/2015/02/B2b-Grundbegriffe.pdf> [20.7.2021].

8 Merton, Robert King, 1973: *The Sociology of Science: Theoretical and Empirical Investigations*. Chicago: University of Chicago Press. ISBN: 0226 5209 19.

grundsätzlichen Anzweifeln verschrieben ist und Kritik, Überprüfung und Revision vor diesem Hintergrund jederzeit Berechtigung haben.

Als weitere nicht wörtlich erwähnte, aber damit einhergehende Bestandteile der Prinzipien guter wissenschaftlicher Praxis gelten systematische Widerspruchsfreiheit, Sorgfaltspflicht, Klarheit, Ehrlichkeit, Sparsamkeit, Selbstlosigkeit, Fairness, Respekt und Verantwortung für nachwachsende Generationen von Wissenschaftlern.

Struktur des DFG-Kodex

In enger Abstimmung mit der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat sich eine von der DFG eingesetzte zehnköpfige Überarbeitungskommission, der mit Prof. Dr. Eric Steinhauer auch ein bibliotheksfachlicher Vertreter beizugehörte, nicht allein auf zeitgemäße Inhalte, sondern unter Anwendung des oben erwähnten Drei-Ebenen-Modells mit unterschiedlichen Abstraktionsniveaus auch auf eine zeitgemäße Struktur verständigt.

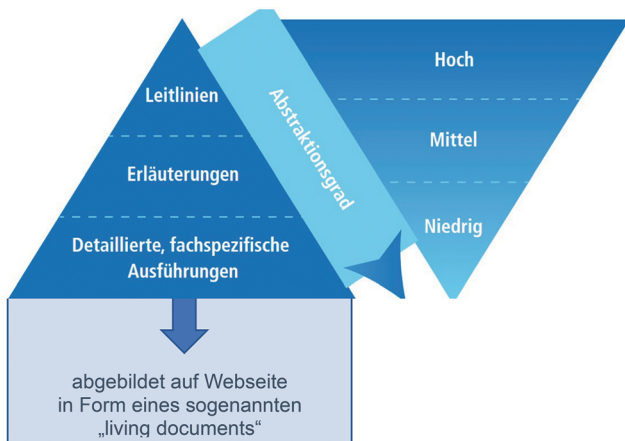


Abbildung 1: Drei-Ebenen-Modell im DFG-Kodex⁹.

Auf der ersten Ebene fungieren 19 Leitlinien auf einem recht hohen Abstraktionsniveau als inhaltlicher Orientierungsrahmen. Auf der zweiten Ebene werden daran anknüpfend präzisierende Erläuterungen zu den Leitlinien auf mittlerem Abstraktionsniveau vorgenommen. Weiterführende sowie vor allem „fachspezifische Informationen,

⁹ DFG, 2019: Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Kodex. Bonn. S. 2, https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/rechtliche_rahmenbedingungen/gute_wissenschaftliche_praxis/kodex_gwp.pdf [20.7.2021].

Fallbeispiele und ein FAQ¹⁰ werden schließlich seit Dezember 2020 auf der dritten Ebene mit niedrigem Abstraktionsniveau als dynamische Webseite mit umfangreicher Materialsammlung vorgehalten und fortwährend ausgebaut.

Kernstück des Kodex stellen in Abschnitt drei mit den bereits erwähnten 19 Leitlinien die Standards guter wissenschaftlicher Praxis dar. Sie nehmen in sechs Leitlinien zunächst die allgemeinen Prinzipien, dann in elf Leitlinien den Forschungsprozess und abschließend in zwei weiteren Leitlinien den Umgang mit Nichtbeachtung in den Blick.

Insbesondere die elf Leitlinien zum Forschungsprozess fokussieren auf den Umgang mit digitalen Lösungen und damit einhergehende Veränderungen der wissenschaftlichen Arbeitsweise und des wissenschaftlichen Kommunikationssystems, wie beispielsweise Recherche-, Nachweis-, Publikations-, Speicher- und Kommunikationsinfrastrukturen sowie Datensicherung und freier Zugang zu wissenschaftlichem Wissen im Sinn der FAIR-Prinzipien¹¹.

Akteure im DFG-Kodex

Als verantwortlich für die Einhaltung und Vermittlung der Leitlinien zur guten wissenschaftlichen Praxis werden in der Präambel des Kodex neben den Forschenden und den Hochschulleitungen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen ebenfalls die Fachgesellschaften, Fachzeitschriften, Verlage, Forschungsförderer, Hinweisgebende, Ombudspersonen und das Gremium „Ombudsman für die Wissenschaft“ adressiert. Darüber hinaus werden in den Leitlinien die Fakultäten und Arbeitsgruppenleitungen benannt.

Auch wenn sich die Veränderungen im wissenschaftlichen Arbeiten und im Publikationswesen grundlegend im bibliothekarischen Dienstleistungsportfolio niederschlagen und mit ihm durch das Angebot von Infrastrukturen, Werkzeugen und Beratungsdienstleistungen Rahmenbedingungen für die Umsetzung geschaffen werden, finden Bibliotheken jedoch im Gegensatz zu Verlagen, wie

¹⁰ DFG, 2021: Weitere Informationen zur Umsetzung des Kodex. Bonn, 18.6.2021, https://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_rahmenbedingungen/gwp/kodex/index.html [20.7.2021].

¹¹ Das Akronym steht laut GO FAIR-Initiative (<https://www.go-fair.org/>) für Findable (Auffindbar), Accessible (Zugänglich), Interoperable (Interoperabel) und Reusable (Wiederverwendbar).

damals schon in der DFG-Denkschrift, auch im neuen Kodex keine explizite Erwähnung.¹²

Vor dem Hintergrund, dass Bibliotheken Anbieter und nicht selten sogar Betreiber leistungsfähiger Recherche-, Nachweis-, Publikations-, Speicher- und Kommunikationsinfrastrukturen sind, ein nicht unerheblicher Teil der datengetriebenen Forschung und des wissenschaftlichen Publizierens zentral bei ihnen zusammenläuft, ihre Beschäftigten entsprechende Kompetenzen im Umgang damit vermitteln, sie sich selbst regelmäßig neue Kompetenzen im Umgang mit digitaler Information aneignen und im Rahmen von Drittmittelförderung auch neue Services für bestmögliche Bedingungen der Versorgung, Verbreitung und Bearbeitung von Informationen und Daten für die Wissenschaft entwickeln, dürfen sich Bibliotheken aber auch ohne diese explizite Nennung eine nicht unbedeutende Rolle bei der Wahrung wissenschaftlicher Berufsethik im digitalen Zeitalter zuschreiben.

Schnittstellen zu bibliothekarischen Handlungsfeldern

Im Kodex zentral und mit deutlichem Schwerpunkt hervorgehobene Aspekte zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis wie öffentlicher Zugang, Nutzungsrechte, Standards, Dokumentation, Autorschaft, Publikationsorgane, Archivierung und damit allgemein „Open Science“¹³ bilden thematisch direkte Schnittstellen zu den Handlungsfeldern moderner Hochschulbibliotheken. Zahlreiche Positionspapiere des Wissenschaftsrats (WR), des Rats für Informationsinfrastrukturen (RFII), des Stifterverbands, des Ausschusses für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (AWBI) der DFG sowie des Deutschen

Bibliotheksverbands (dbv) und des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB) spiegeln den Auftrag der Bibliotheken bei der Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis wider, wenn man sie mit dem Kodex übereinanderlegt. Der Auftrag schlägt sich dabei in den ihnen zugeschriebenen Aufgabefeldern Information Literacy und Data Literacy, Organisation von Informations- und Dialogveranstaltungen, Aufbau, Betrieb und Angebot von Informationsinfrastrukturen und digitalen Werkzeugen sowie damit einhergehenden Services nieder.

Unterstützend können Bibliotheken als zentrale Informationseinrichtungen die Wahrung des wissenschaftlichen Berufsethos immer dort begleiten, wo Unwissenheit und mangelnde Kommunikation über Regeln vorherrschen. Dabei ist es ratsam, nicht im Alleingang, sondern in engem Dialog und in Kooperation mit der Fachlehre und den Graduiertenzentren schon früh in der wissenschaftlichen Ausbildung und kontinuierlich immer wieder sehr transparent für Aspekte und Fertigkeiten der guten wissenschaftlichen Praxis zu sensibilisieren und bei der Vermittlung entsprechender Grundfertigkeiten auf unterschiedlichen Wissensniveaus zu unterstützen.^{14 15} Als zentral angesiedelte Orte am Campus, in denen selbst in Lockdown-Zeiten der Corona-Pandemie bis auf wenige Tage immer noch ein Licht brannte, können Bibliotheken aktiv werden, indem sie, ähnlich wie beispielsweise die Bibliotheken in Mainz (Projekt Akademische Integrität¹⁶), am KIT in Karlsruhe (Onlinekurs „Gute wissenschaftliche Praxis“¹⁷) sowie der ZB MED in Köln (Informationsveranstaltungen inkl. Workshops rund um das Thema „Gute wissenschaftliche Praxis“¹⁸) und der ZBW in Kiel (Online-Seminar „Avoid plagiarism“¹⁹), praxisnah – sowohl online als auch

¹² Vgl.: Walger, Nadine; Walger, Nicole, 2019: 20 Jahre Regeln zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis: Die Rolle von Hochschulbibliotheken beim Streben nach Wahrheit und Objektivität. In: Bibliotheksentwicklung im Netzwerk von Menschen, Informationstechnologie und Nachhaltigkeit. Festschrift für Achim Oßwald. Hrsg. Fühles-Ubach, Simone; Georgy, Ursula. S. 88. Bad Honnef: Book + Herchen. ISBN: 3883 4731 11, https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/studium/studiengaenge/f03/bib_inf_ma/festschrift_osswald.pdf [20.7.2021].

¹³ Vgl. hierzu auch: Bertelmann, Roland; Bruch, Christoph; Ferguson, Lea Maria; Messerschmidt, Reinhard; Pampel, Heinz; Schrader, Antonia Weisweiler, Nina Leonie, 2021: Helmholtz Open Science Briefing: Gute (digitale) wissenschaftliche Praxis und Open Science: Support und Best Practices zur Umsetzung des DFG-Kodex ‚Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis‘. Potsdam: Open Science Office, <https://doi.org/10.48440/os.helmholtz.027> [20.7.2021].

¹⁴ Vgl.: Rotzal, Tina; Schuh, Dominik, 2016: Grundlagenlehre: Bibliotheken als Vermittler wissenschaftlicher Arbeitstechniken, Werte und Normen. In: o-bib: Das offene Bibliotheksjournal 2016 (4), S. 61–74. ISSN: 2363-9814: <http://dx.doi.org/10.5282/o-bib/2016H4S61-74>.

¹⁵ Vgl.: Rösch, Hermann, 2020: Informationsethik und Bibliotheksethik: Grundlagen und Praxis. Berlin, Boston: de Gruyter. ISBN: 978-3-11-051959-4. S. 389. <https://doi.org/10.1515/9783110522396>.

¹⁶ UB Mainz: Projekt Akademische Integrität: Werte und Regeln guter Wissenschaftlicher Praxis. Mainz, <https://www.ub.uni-mainz.de/de/akademische-integritaet> [20.7.2021].

¹⁷ KIT-Bibliothek: Onlinekurs „Gute wissenschaftliche Praxis für Studierende“. Karlsruhe, https://blog.bibliothek.kit.edu/kit_bib_news/index.php/2020/11/18/onlinekurs-gute-wissenschaftliche-praxis-fuer-studierende/ [20.7.2021].

¹⁸ ZB MED: Gute wissenschaftliche Praxis. Köln, <https://www.zbmed.de/ueber-uns/policies/gute-wissenschaftliche-praxis/> [20.7.2021].

¹⁹ ZBW Kiel: Online-Seminar Avoid Plagiarism. Kiel, <https://www.zbw.eu/de/ueber-uns/aktuelles/meldung/news/online-seminar-avoid-plagiarism> [20.7.2021].

Abbildung 2: Anknüpfungsthemen für Bibliotheken.

Information Literacy und Data Literacy [eine Auswahl]	Information, Dialog, Diskurs [eine Auswahl]	Informationsinfrastrukturen, Werkzeuge, Services [eine Auswahl]
<p>Anknüpfungsthemen zum Umgang mit geistigem Eigentum:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zitiertechniken – Literaturverwaltung – Urheberrecht inkl. CC-Lizenzen, Bildrecht – Plagiat – ... <p>Anknüpfungsthemen zur Publikation wissenschaftlicher Forschungsergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Recherche- und Nachweisinstrumente – Allgemeine Publikationskriterien – neue Publikationsformen, – Bewertungskriterien von Publikationen – Rolle und Interessen wissenschaftlicher Verlage – Publikationsortauswahl – Predatory Publishing – Lizenzierung – Zugangsrechte – Nutzungsrechte – Zitierkartelle – Open Access – FAIR-Prinzipien – ... <p>Anknüpfungsthemen zum Umgang mit Daten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Data Literacy – Datenmanagement – ethische und rechtliche Probleme bei Forschungsdaten – Datennutzung und -zugang – Datensicherung/ -archivierung – Datenfälschung/-manipulation – FAIR-Prinzipien – ... 	<p>Anknüpfungsthemen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umgang mit Plagiarismus – Stärken und Schwächen von Plagiatsdetektionssoftware – Einsatzmöglichkeiten von Plagiatsdetektionssoftware – Ergebnisinterpretation von Plagiatsdetektionssoftware – Publikationsdruck – Wissenschaftliche Metriken und ihre Bedeutung – Wissenschaftliche Leistungsindikatoren und Anreizmechanismen – Gutachter-Verantwortung – Ehrenglaubwürdigkeit – Reproduzierbarkeitskrise – Qualitätssicherung und Peer Review – Open Access und Open Science – Entwicklung von Publikationskosten – ... 	<p>Infrastrukturen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Recherche- und Nachweisinstrumente – Literaturverwaltungssysteme – Open-Access-Repositoryen – Forschungsdatenrepositorien – Universitätsbibliografien – Publikationsinfrastrukturen (auch für die Veröffentlichung von Negativergebnissen) – systemische Vernetzungsinfrastrukturen (ORCID, Normdaten, Standards, Schnittstellen) – ... <p>Werkzeuge:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Directory of Open Access Journals (DOAJ) – Directory of Open Access Books (DOAB) – Checkliste ‚think, check, submit‘ – Committee on Publication Ethics (COPE) – Open Access Scholarly Publishers Association (OASPA), – retractionwatch.com – Research Data Management Organisator (RDMO) – elektronische Laborbücher – ... <p>Services:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Seriositätsprüfung von wissenschaftlichen Verlagen – administrative Forschungsinformation im Bereich Publikationen – bibliometrische Analysen, – Erschließung, Mitentwicklung von Metadatenstandards – ...

analog – Trainings- und Beratungsangebote sowie zentrale Informations- und Lernmaterialien für Studierende, Lehrende und Forschende (mit)entwickeln und anbieten.

Anknüpfend an aktuelle bibliothekarische Handlungsfelder können Bibliotheken, ähnlich wie beispielsweise die UB Duisburg-Essen (UB-Angebote zur „guten wissenschaftlichen Praxis“²⁰), in weiten Teilen auch den Bereich guter wissenschaftlicher Publikationspraxis unterstützen, der sowohl die Themen Umgang mit geistigem

Eigentum als auch den Umgang mit Daten und die wissenschaftliche Publikation von Forschungsergebnissen umfasst. Dabei stellen die Stichworte Plagiat, Zitiertechnik und Literaturverwaltung, Veröffentlichung, Open Access und Zugang zu Forschungsergebnissen sowie Forschungsdatenmanagement und FAIR-Prinzipien nur eine exemplarische Auswahl dar.

Im Weiteren können sich Bibliotheken in ihrer Funktion als zentrale Orte der Information auch mit dem Angebot und der Organisation niedrigschwelliger Diskurse zu sämtlichen Aspekten der guten wissenschaftlichen Praxis einbringen. Thematisch können sich die Möglichkeiten, auch hier nur exemplarisch aufgeführt, von der Diskussion über Stärken und Schwächen von Plagiatsdetektionssoft-

²⁰ UB Duisburg-Essen: UB-Angebote zur ‚guten wissenschaftlichen Praxis‘. Duisburg, Essen, <https://www.uni-due.de/ub/fair/gwp.php> [20.7.2021].

ware über Auswirkungen von Publikationsdruck und Ehrenergenschaft bis zum Thema Replikationskrise erstrecken.

Schließlich unterstützen Bibliotheken auch durch die Bereitstellung und Pflege zuverlässiger Informationsinfrastrukturen sowie durch die Heranführungen an bestehende Werkzeuge und durch das Angebot von Services entlang des gesamten Forschungs- und Publikationsprozesses. Das beginnt im Bereich der Infrastrukturen exemplarisch mit Nachweissystemen und Publikationsinfrastrukturen für Open Access, geht im Bereich der Werkzeuge über das Directory of Open Access Journals (DOAJ), den Research Data Management Organisator (RDMO) und die Checkliste Think. Check. Submit zur Identifikation vertrauenswürdiger Zeitschriften und endet noch nicht mit dem ORCID-Service, der Autoren bei der Namensidentifikation unterstützt.

Kooperation schafft Synergieeffekte für Bibliotheken und Wissenschaftsbetrieb

Die Bereitstellung und Pflege von Information und Daten, von Kompetenzen im Umgang damit sowie der Betrieb und die Weiterentwicklung von Informationsinfrastrukturen sind Kernelemente des bibliothekarischen Aufgabenspektrums. Sie können im Kontext der Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis zu Synergieeffekten sowohl auf Seiten der Bibliotheken als auch Seiten des Wissenschaftsbetriebs führen. Dies umso mehr, wenn man sich vor Augen führt, dass Bibliotheken zu immerhin 14 von 19 Leitlinien mit den oben aufgezeigten Anknüpfungsthemen einen Unterstützungsbeitrag leisten können.²¹

Mit der mit der Digitalisierung einhergehenden Schnelllebigkeit hat sich die Arbeits- und Forschungsweise im Wissenschaftsbetrieb derart verändert, dass auch die zeitlichen und inhaltlichen Anforderungen sowohl an Lehrende, Betreuende aber auch an Forschende und Gutachtende enorm gestiegen sind. Gute Betreuung und sorgfältiges Überprüfen, wie es die Gewährleistung der Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis erfordert, können unter diesen Bedingungen auch zu einer besonderen zeitlichen Herausforderung werden. Am Bedarf orientierte

²¹ Davon ausgenommen sind nach Auffassung der Autorin folgende Leitlinien: 3: Organisationsverantwortung der Leitung der wissenschaftlichen Einrichtungen; 8: Akteure, Verantwortlichkeiten, Rollen; 16: Vertraulichkeit und Neutralität bei Begutachtungen und Beratungen; Leitlinie 18: Hinweisgebende und von Vorwürfen Betroffene; 19: Verfahren in Verdachtsfällen.

Unterstützung, Anleitung und Entlastung sind daher bei der Bewältigung der Herausforderungen oftmals sehr willkommen und ermöglichen den Bibliotheken, eine Brücke in die Wissenschaft zu schlagen. Der damit gegebene Direktkontakt zu Lehrenden und Forschenden schafft auf Seiten der Bibliotheken Gelegenheit, im Dialog neue Expertise aufzubauen und den tatsächlichen Bedarf ihrer Anspruchsgruppen gemeinsam zu eruieren, eine bessere Einsicht in deren Informationsnutzungsverhalten zu erhalten und daran anknüpfend, wiederum neue Angebote und Dienstleistungen für die Verbesserung wissenschaftlicher Arbeitsprozesse zu entwickeln und zu etablieren. Die die Einbringung vorhandener bibliothekarischer Kompetenzen zur Vermittlung guter wissenschaftliche (Publikations-)Praxis durch Bibliotheken hat darüber hinaus den positiven Nebeneffekt, sie noch stärker im Bewusstsein ihrer Entscheidungsträger zu verankern und die Position der Bibliotheken als zentrale Einrichtung zur Unterstützung von Studium, Lehre und Forschung damit noch weiter zu stärken.

Was darüber hinaus erforderlich ist

Auch wenn Bibliotheken mit dem Wissen aus ihrer täglichen Arbeitspraxis schon heute einen wichtigen Beitrag zur Wahrung des wissenschaftlichen Berufsethos leisten, darf dabei aber auch nicht unerwähnt bleiben, dass mit dem am Bedarf orientierten Auf- und Ausbau von Services zur Sicherung der guten wissenschaftlichen (Publikations-)Praxis stets auch der kontinuierliche Ausbau neuer Fähigkeiten in den Bibliotheken verbunden ist. Sollen bibliothekarische Infrastrukturen, Werkzeuge und Beratungsdienstleistungen von den Forschenden anerkannt werden, setzt das voraus, dass sich Bibliotheken grundlegend und kontinuierlich mit den Anforderungen aus deren Arbeitsrealität auseinandersetzen und daran orientiert ihr Kompetenzprofil im Rahmen von Fort- und Weiterbildung fortwährend weiterentwickeln.

Eine gute Grundlage, um sich als Bibliothek systematisch mit Hilfe eines Werkzeugkastens in Fragen und Lösungsansätze zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis einzuarbeiten, bildet, ergänzt um viele Fallbeispiele und Links zu internationalen Plattformen, Materialien und Netzwerken, das Curriculum für Lehrveranstaltungen zur guten wissenschaftlichen Praxis von Gerlinde Sponholz²². Unmittelbar mit Erscheinen des neuen DFG-Kodex

²² Sponholz, Gerlinde, 2019: Curriculum für Lehrveranstaltungen zur guten wissenschaftlichen Praxis, erweiterte und überarbeitete

wurde es ebenfalls für die digitale Wissenschaft überarbeitet und umfasst auch Themenbereiche wie Predatory Publishing und Umgang mit Daten.

Neben dem Erfordernis fundierter Kenntnisse und Fähigkeiten für den Auf- und Ausbau von Services und Infrastrukturen rund um die Sicherung der guten wissenschaftlichen (Publikations-)Praxis ist auch noch eine hohe Portion an Selbstvertrauen erforderlich. Dem wissenschaftlichen Ethos entsprechend, handelt es sich bei den wissenschaftlichen Anspruchsgruppen in der Regel um Personen, die auch Beratungsdienstleistungen, Infrastrukturangebote und Tools einer stets kritischen Tauglichkeitsprüfung unterziehen, dabei aber auch nicht selten wichtige Impulse für deren Verbesserung und für die Entwicklung neuer Angebote mit auf den Weg geben. Die Akzeptanz für bibliothekarische Lösungen und Angebote wird ihrerseits immer nur dann gegeben sein, wenn sie der kritischen Überprüfung durch ihre Nutzer standhalten und im nutzerorientierten Dialog bedarfsorientiert weiterentwickelt werden.

Idealerweise gelingt es, für den Auf- und Ausbau der Services Forschende mit in die Bibliothek zu integrieren, um auf Basis einer gelungenen Mischung aus fachlichen und methodischen Kompetenzen gemeinsam bedarfsgerechte Lösungen zu entwickeln. Soll das nachhaltig gelingen, wird das nicht selten auch eine Mittel- und Ressourcenumschichtung erfordern, die sich jedoch nicht immer wird unmittelbar umsetzen lassen können. Der erste Einstieg kann zeitlich befristet über drittmittelgeförderte Projekte erfolgen, die mittelfristig Veränderungen in der Personalstruktur vorbereiten. Daran anknüpfend können im Projekt befristete Beschäftigte mit einschlägigem Wissen aus neuen Arbeitsbereichen nach Auslaufen von Förderphasen in den Stellenplan integriert werden. Dies bedingt parallel eine Planung beispielsweise im Rahmen von kontinuierlicher Strategie- und Organisationsentwicklung.

Literatur

- Bertelmann, Roland; Bruch, Christoph; Ferguson, Lea Maria; Messerschmidt, Reinhard; Pampel, Heinz; Schrader, Antonia; Weisweiler, Nina Leonie, 2021: Helmholtz Open Science Briefing: Gute (digitale) wissenschaftliche Praxis und Open Science: Support und Best Practices zur Umsetzung des DFG-Kodex ‚Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis‘. Potsdam: Open Science Office, <https://doi.org/10.48440/os.helmholtz.027> [20.7.2021].
- Fassung 2019. <https://ombudsman-fuer-die-wissenschaft.de/wp-content/uploads/2019/11/2019-Curriculum-f%C3%BCr-Lehrveranstaltungen-zur-GWP.pdf> [20.7.2021].
- DFG, 2021: Weitere Informationen zur Umsetzung des Kodex. Bonn, 18.6.2021, https://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_rahmenbedingungen/gwp/kodex/index.html [20.7.2021].
- DFG, 2020: Webportal Wissenschaftliche Integrität. Bonn, <https://wissenschaftliche-integritaet.de/> [20.7.2021].
- DFG, 2019: Gute wissenschaftliche Praxis: DFG überarbeitet Empfehlungen und Verfahrensordnung. Bonn, 4.7.2019, https://www.dfg.de/service/presse/pressemitteilungen/2019/pressemitteilung_nr_27/index.html [20.7.2021].
- DFG, 2019: Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Kodex. Bonn, https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/rechtliche_rahmenbedingungen/gute_wissenschaftliche_praxis/kodex_gwp.pdf [20.7.2021].
- DFG, 2013: Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Denkschrift. Erg. Auflage, 1998 1. Aufl. Weinheim, https://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/reden_stellungnahmen/download/empfehlung_wiss_praxis_1310.pdf [20.7.2021].
- KIT-Bibliothek: Onlinekurs „Gute wissenschaftliche Praxis für Studierende“. Karlsruhe, https://blog.bibliothek.kit.edu/kit_bib_news/index.php/2020/11/18/onlinekurs-gute-wissenschaftliche-praxis-fuer-studierende/ [20.7.2021].
- Merton, Robert King, 1973: *The Sociology of Science: Theoretical and Empirical Investigations*. Chicago: University of Chicago Press. ISBN: 0226 5209 19.
- UB Duisburg-Essen: UB-Angebote zur „guten wissenschaftlichen Praxis“. Duisburg, Essen. <https://www.uni-due.de/ub/fair/gwp.php> [20.7.2021].
- UB Mainz: Projekt Akademische Integrität: Werte und Regeln guter Wissenschaftlicher Praxis. Mainz. [20.07.2021]. <https://www.ub.uni-mainz.de/de/akademische-integritaet>.
- UB Mainz: Projekt Akademische Integrität: toolbox: Akademische Integrität: Basiswissen: Grundbegriffe. S. 1. Mainz, <https://www.akin.uni-mainz.de/files/2015/02/B2b-Grundbegriffe.pdf> [20.7.2021].
- Rotzal, Tina; Schuh, Dominik, 2016: Grundlagenlehre: Bibliotheken als Vermittler wissenschaftlicher Arbeitstechniken, Werte und Normen. In: *o-bib: Das offene Bibliotheksjournal* 2016 (4), S. 61–74. ISSN: 2363-9814. [20.07.2021]. <http://dx.doi.org/10.5282/o-bib/2016H4S61-74>.
- Rösch, Hermann, 2020: *Informationsethik und Bibliotheksethik: Grundlagen und Praxis*. Berlin, Boston: de Gruyter. ISBN: 9783110519594, <https://doi.org/10.1515/9783110522396> [20.7.2021].
- Sponholz, Gerlinde, 2019: Curriculum für Lehrveranstaltungen zur guten wissenschaftlichen Praxis, erweiterte und überarbeitete Fassung 2019. <https://ombudsman-fuer-die-wissenschaft.de/wp-content/uploads/2019/11/2019-Curriculum-f%C3%BCr-Lehrveranstaltungen-zur-GWP.pdf> [20.7.2021].
- Walger, Nicole, 2021: Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis reloaded und die Rolle von Bibliotheken bei der Wahrung wissenschaftlicher Berufsethik. Videoaufzeichnung im Rahmen des 17:15-Kolloquiums an der Bibliothek der ETH-Zürich am 29. April 2021, https://www.youtube.com/watch?v=lz2mg_vtH7c; Vortragfolien abrufbar unter: <https://ethz.ch/content/dam/ethz/associates/ethlibrary-dam/documents/Aktuell/Veranstaltungen/17-15-Kolloquium/2021-04-29-Folien-17-15-Kolloquium-Regeln-zur-Sicherung-guter-wissenschaftlicher-Praxis-reloaded.pdf> [20.7.2021].

- Walger, Nadine; Walger, Nicole, 2019: 20 Jahre Regeln zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis: Die Rolle von Hochschulbibliotheken beim Streben nach Wahrheit und Objektivität. In: Bibliotheksentwicklung im Netzwerk von Menschen, Informationstechnologie und Nachhaltigkeit. Festschrift für Achim Oßwald. Hrsg. Fühles-Ubach, Simone; Georgy, Ursula. S. 87–102. Bad Honnef: Book + Herchen. ISBN: 3883473111, https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/studium/studiengaenge/f03/bib_inf_ma/festschrift_osswald.pdf [20.7.201].
- ZB MED: Gute wissenschaftliche Praxis. Köln, <https://www.zbmed.de/ueber-uns/policies/gute-wissenschaftliche-praxis/> [20.7.201].
- ZBW Kiel: Online-Seminar Avoid Plagiarism. Kiel, <https://www.zbw.eu/de/ueber-uns/aktuelles/meldung/news/online-seminar-avoid-plagiarism> [20.7.201].

**Nicole Walger**

Universitätsbibliothek Duisburg-Essen

Universitätsstraße 9–11

45141 Essen

<https://orcid.org/0000-0003-4826-8922>nicole.walger@uni-due.de

Nicole Walger, M. A., MA LIS studierte Germanistik und Romanistik in Frankfurt am Main. Nach ihrer Zeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universitätsbibliothek Mainz folgte ein Studium der Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der Fachhochschule Köln. 2011 wurde sie Leiterin der Bereichsbibliothek Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft. Ab 2013 war sie stellvertretende Leiterin der Abteilung E-Science-Services an der Universitätsbibliothek Mainz und dort zuständig für den Bereich Open Access-Publishing und leitet das Projekt „Akademische Integrität“. Nachdem sie im Oktober 2016 stellvertretende Bibliotheksdirektorin in Siegen wurde, ist sie seit 2019 Direktorin der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen.

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub

universitäts
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.1515/iwp-2021-2181

URN: urn:nbn:de:hbz:465-20240529-132614-7

Dieser Beitrag ist mit Zustimmung des Rechteinhabers aufgrund einer (DFG-geförderten) Allianz- bzw. Nationallizenz frei zugänglich.

© 2021 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston. Alle Rechte vorbehalten.